

Philippe Maisch

The background features a light blue gradient. In the center, there is a large, faint silhouette of a street lamp with five lanterns. To the left of the lamp, there is a silhouette of a man and a woman embracing. The title 'VerLUST' is written in a large, bold font, with 'Ver' in black and 'LUST' in a dark red color. Below the title, the subtitle 'in Baden-Baden' is written in a smaller, black, sans-serif font.

# VerLUST

in Baden-Baden

Eine Liebes- und  
Kriminalgeschichte

AQUENSIS  
roman

kamen und die Dame zog eine kleine Mappe mit Dokumenten aus ihrer Tasche. Während sie darin las, trank sie Schluck für Schluck ihres Kaffees. Ihr Lippenstift hinterließ deutliche Spuren am Tassenrand.

Ein schrilles Klingeln ließ ihn aufhorchen. Die Dame neben ihm zog ihr Mobiltelefon aus der Handtasche und nahm das Gespräch an.

Er wollte gar nicht lauschen, nur war es anhand der räumlichen Nähe nahezu unmöglich, nichts vom Gesprächsinhalt mitzubekommen.

„... Nein, es läuft alles so, wie du vorausgesagt hast, wir sind uns mit dem russischen Vertragspartner über die Übernahme vollkommen einig. Ja, ja, der Betrieb in Russland hat seit der Privatisierung genügend Liquidität für die feindliche Übernahme. Alle Beteiligten

bekommen ein großes Stück vom Kuchen ab.“

Plötzlich sah sie auf und ihr wurde klar, dass sie nicht allein war. Er tat so, als bemerkte er es nicht und blätterte gedankenverloren in seinem Magazin weiter.

„Ja“, fuhr sie fort, „lass uns nachher beim Essen darüber sprechen. Hol mich um 20 Uhr im Foyer von Brenners Park-Hotel ab ... Ja, ich freue mich auch.“

Sie klappte das Telefon zusammen und ließ es mit einer raschen Handbewegung in ihrer Hermes Kelly Bag verschwinden. Sie winkte die gestresste Kellnerin an den Tisch und bezahlte. Mit einem kurzen Nicken verabschiedete sie sich und lief durch die Fußgängerzone Richtung Allee.

Er schlug das Magazin zu und überlegte, was ihn mehr fasziniert hatte, die Frau oder die Informationen über eine

feindliche Übernahme eines Unternehmens durch russische Investoren. Da er heute Abend nichts vorhatte – es ging ihm in den letzten dreizehn Monaten meistens so – beschloss er, mehr über beide zu erfahren.

Der Rest des Tages in der Bank verlief normal, er lächelte sogar manchmal, was in letzter Zeit selten genug der Fall gewesen war. Die beiden Termine liefen gut, und auch alle Rückrufe erledigte er. Es war kurz vor 17 Uhr, als er den Computer ausschaltete und seinen leichten Mantel überstreifte.

Er kaufte noch ein paar Lebensmittel ein. Nur ein wenig Obst, Espressobohnen, zwei Flaschen stilles Mineralwasser, abgepackten Toast und Erdbeermarmelade. Jürgen Vogel, der Inhaber des Ladens gegenüber der Bank,

wünschte ihm einen schönen Abend und reichte ihm die gefüllte Einkaufstüte über den Ladentresen.

Er ging zur bankeigenen Garage und stieg in sein silbernes Porsche Cabrio, welches er nicht mehr lange sein Eigen nennen durfte. Es war kurz nach 18 Uhr, als er die Tür zu seiner 1,5-Zimmer-Wohnung im zweiten Stock des Mehrfamilienhauses am westlichen Stadtrand aufschloss.

Obwohl er seit über einem Jahr hier lebte, war es in keiner Weise häuslich oder gemütlich. Im Flur stapelten sich Kisten mit Büchern und Aktenordnern. Möbel hatte er nicht aus dem gemeinsamen Haus mitgenommen. Daher war die Einrichtung eher spartanisch. Eine Matratze, ein Stuhl und Tisch, der sowohl als Esstisch als auch Schreibtisch diente, ein Regal und eine Kleiderstange.

Über dieser hingen seine Anzüge und Jacken. Hemden und Pullover hatte er im Regal untergebracht. Seine Wäsche bewahrte er in einer Kommode im kleinen Badezimmer auf. Seine Schuhe standen neben den Umzugskartons im Flur.

Er räumte rasch seine Einkäufe in den Kühl- bzw. Vorratsschrank. Er nahm sich einen Apfel und biss herzhaft hinein. Äpfel schmeckten ihm nur im Herbst und Winter.

Er sah dann nach seinem Anrufbeantworter, auf dessen Display eine rote Zwei blinkte. Er drückte auf die Wiedergabetaste. Sein Anwalt gratulierte ihm zum Ausgang des Scheidungsprozesses, es hätte alles noch viel schlimmer kommen können. War der Mann bei einer anderen Scheidung gewesen? Hätte man ihm noch mehr nehmen können? Zum Beispiel seine nicht